Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 37 (1980)
Heft: 9

Artikel: Ist Krebs erblich oder übertragbar?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-553081

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

werden kann. – Im Grunde genommen wäre es jedoch sehr einfach, unsere Zellen gesund erhalten zu können, wenn dies unter den heutigen Umständen auch erschwert sein mag, wir müssten uns eben unbedingt auf eine vollwertige Naturnahrung und auch sonstwie auf eine naturgemässe Lebensweise umstellen.

Ist Krebs erblich oder übertragbar?

Da Krebs eine degenerative Erscheinung der Zelle ist, kann diese Erkrankung nicht von einem Menschen auf den andern übertragen werden. Ebensowenig kann ja auch Arthritis oder sonst eine andere degenerative Erscheinung im Zellstaat übertragen werden. Krebs, Arthritis und Gefässleiden sind Folgen einer widernatürlichen Ernährung und Lebensweise, weshalb man sie auch mit Recht Zivilisationskrankheit nennt. Immerhin können sie bei einer vererbten Veranlagung eher Fuss fassen. Auch Viren können bei diesen Krankheiten mitbeteiligt sein, treten jedoch nicht als Krankheitsursache, sondern als Begleiterscheinung auf, gewissermassen nach dem Grundsatz, dass sich da, wo ein Aas ist, die Geier versammeln. Die Krebskrankheit selbst wird demnach nicht vererbt, aber eine gewisse Veranlagung dazu kann übertragen werden, je nachdem die Erbmasse ohnedies schon geschwächt ist und je nach der Verderbnis der Säfte, sowie einer gestörten Organfunktion. Wenn Vorfahren an Magenkrebs starben, ist die Magentätigkeit bei den Nachkommen in der Regel gestört. Auch können diese Störungen durch übernommene schlechte Essgewohnheiten gefördert werden. Kinder mit einer solchen Erbbelastung sollte man unbedingt richtig ernähren und ihnen auch gute Essgewohnheiten beibringen, da sie auf diese Weise vor der Erkrankung bewahrt werden könnten.

Wenn Wissenschaftler Krebsgewebe, also Krebszellen kranker Tiere auf andere Tiere übertragen, um ihre Virentheorie beweisen zu können, dann erkrankt ein solches Tier nur, wenn sich bei ihm schon eine Disposition zu Krebs vorfindet. Die durchgeführte Impfung dient in dem Falle nur als auslösender Reiz und sollte auch auf diese Weise gewertet und erklärt werden. Wenn demnach 100 Belastungspunkte notwendig sind, um die Krebserkrankung auszulösen, wird die erwähnte Krebszellen-Uebertragung die letzten fehlenden Punkte noch ergänzt haben, damit die Krankheit in Erscheinung treten konnte.

Die Vererbung von Krebs auf die Kinder ist also nicht möglich, ebenso wenig dessen Uebertragung von einem kranken Menschen auf einen gesunden. Ein Krebskranker kann auf seine Kinder nur die Veranlagung zu Krebs übertragen und mit dieser in Verbindung auch sämtliche fehlerhaften Gewohnheiten, die zur Erkrankung geführt haben. Eine verkehrte Lebensweise mit unrichtiger Ernährung kann den Nachkommen ebenso anhaften wie die erwähnte Disposition. Würden wir nun aber ein kleines Kind mit all den ungünstigen Voraussetzungen bei einem Naturvolk aufwachsen lassen in unmittelbarer Beziehung mit richtiger Ernährung und gesunden Lebensgewohnheiten, dann würden die vorhandenen Neigungen überbrückt werden können, so dass sich die Veranlagung nicht zur Krankheit entfalten würde. Wenn wir uns im Falle einer Disposition also richtig verhalten betreffs Ernährung und Lebensgewohnheiten, dann wird die scheinbare Prädestination nicht zur Geltung gelangen können. Je nach unserem Verhalten haben wir also demnach nicht zu befürchten, ebenfalls krebskrank zu werden, weil es die Vorfahren waren. Wenn der Vater oder vielleicht gar schon der Grossvater an einem Raucherkrebs gestorben ist, erscheint es uns gewiss das Naheliegendste zu sein, dass alsdann die Kinder vom Rauchen gänzlich Abstand nehmen würden, indem sie Tabakwaren in irgendeiner Form zu meiden suchen. Ebenso werden sie geräucherte

Lebensmittel stets meiden, weil dies gesundheitlich für sie entschieden ungünstig wäre. Sie werden sich auch davor hüten, sich in rauchgeschwängerter Luft aufzuhalten. Bei solchen Vorsichtsmassnahmen wird ein solcher Mensch auch niemals an Raucherkrebs erkranken. Vorbeugen ist im Kampf gegen den Krebs auch wie gegen andere Zivilisationskrankheiten bestimmt der sicherste und einfachste Weg, um es mit schwerwiegendem Leiden nicht aufnehmen zu müssen und trotz verschiedenster Heilmethoden enttäuscht zu werden. Seien wir also vernünftig, indem wir auf eine gesunde Lebensweise achten, um nicht erkranken zu müssen.

Vorbildliche Einstellung bei Krebs

Schon die blosse Vermutung, Krebs zu haben, löst bei den meisten von uns einen panischen Schrecken aus, während wieder andere trotz ernstlicher Erkrankung durch eine gefasste, zielbewusste Einstellung sich erfolgreich dagegen wappnen können. Das geht aus dem anspornenden Bericht eines Kranken hervor, dem die Aerzte infolge seines schwerwiegenden Zustandes nur noch eine Lebenschance von fünf bis zehn Wochen in Aussicht stellten. Damals war der Leib des Kranken bereits voller Metastasen, hervorgerufen durch ein Hodenkarzinom, das er sich beim Fussballspiel im Militärdienst durch einen Fusstritt zugezogen hatte. Seither sind bereits 32 Jahre verflossen, und wir fragen uns, wie es wohl der Kranke angestellt hat, dass er die in Aussicht gestellten fünf bis zehn Lebenswochen um Jahre überdauern konnte?

Obwohl ihn die Aerzte, wie er schreibt, aufgegeben hatten, unterzogen sie ihn nach ihrer Metastasenfeststellung während fünf Wochen einer pausenlosen täglichen Bestrahlung, und zwar bis zum Maximum von 5000 r (Röntgen). Der Patient schreibt darüber: «Weil ich offenbar gut auf die Strahlen reagierte und vor allem, weil ich mit eisernem Willen bestrebt war, mit dem Krebs fertig zu werden, überstand ich das ganze Krankheitsproblem und wurde – entgegen den Prognosen der Aerzte – wieder gesund.» – Das möge zum Ansporn jener dienen, die sich durch eine Unglücksbotschaft nur allzurasch aufgeben. Ein bleibender Nachteil blieb zwar im Unterbauch zurück, da sich das ganze Gewebe im Bestrahlungsbereich seither stark veränderte, indem es schlaff wurde. Die kleinste Verletzung in diesem Bereich heilt oft erst nach ein oder zwei Jahren.

Trotz dieses Umstandes ging alles gut bis im Sommer des letzten Jahres. Dass es all die Jahre hindurch so gut ging, war bestimmt in erster Linie der Entschlossenheit zuzuschreiben, sich die erlangte Gesundheit erhalten zu können. Dieser gesunde Wille unseres Berichterstatters führte ihn jedenfalls auch dazu, mit der Zeit überzeugter Hobby-Gärtner auf streng biologischer Basis zu werden. Er freut sich daher lebhaft darüber, Selbstversorger für Gemüse, Salate, Kräuter, Beeren und Früchte zu sein und schreibt sich als logische Folge hievon auch seine sonstige Einstellung zugute, kann er sich doch rühmen, entschiedener Anhänger einer natürlichen, gesunden Lebensweise zu sein. Dieser Vorteil trug bestimmt wesentlich dazu bei, dass er sich gesundheitlich so vorbildlich auf der Höhe halten konnte, und zwar bis vor kurzem. Was konnte nun die erlangte, günstige Lage erneut beeinträchtigen? Nun, es handelt sich dabei um eine starke Vergrösserung und ebenfalls starke Verhärtung der Prostata. Dies ist allerdings ein wunder Punkt, der sich mit 65 Jahren melden kann. Zwar stellten die Aerzte bei der Gewebeuntersuchung fest, dass wieder ein Karzinomfall vorliege. Diese ärztlichen Berater betrachteten den nochmals an Krebs Erkrankten als unfehlbar verloren, wenn er sich nicht erneut einer Operation sowie Bestrahlungen und chemopharmazeutischer Behandlung unterordne. Der Hinweis auf die erwähnten verbliebenen Nachteile, die den Vorschlag der Aerzte